

MELKER PIONIERE



TRUPPENZEITUNG DES PIONIERBATAILLON 3

HERBST

2005



2005 bundesheer
50 Jahre Sicherheit



ES WAR UND ES

Es war spannend, weil...

Seit der letzten Herausgabe unserer Truppenzeitung „MELKER Pioniere“ war es wirklich spannend. Einerseits gab es sehr viele dienstliche Herausforderungen auf der Ebene Bataillon, andererseits wurden bezüglich der Entscheidungen bei der Heeresreform die Nerven ziemlich beansprucht. Ich war und bin aber sehr froh, dass meine Kameraden im Bataillon trotzdem mit unermüdetem Einsatz und Ehrgeiz an die Aufgaben herangingen. So galt es die Einsatzbereitschaft eines unserer beiden Kaderpräsenzelementen, nämlich die des Kampfmittelräum- & Beseitigungszuges zu überprüfen. Gemeinsam mit den Kameraden der Task Force 17 (JgB17 aus Strass, JgB19 aus Güssing und JgR Wien) fand eine Evaluierung unter dem Kommando der 1. Jägerbrigade mit Überprüfungsorganen vom Kommando Landstreitkräfte aus Salzburg statt, wo das Können, der Wille und die Einsatzbereitschaft eindrucksvoll unter Beweis gestellt wurde – ich bin sehr stolz auf diese Elitepioniere.

Unser zweites Kaderpräsenzelement, der Pionierzug, wurde mit Teilen ebenfalls auf einen internationalen Prüfstand gestellt, indem sie bei einer Internationalen Übung im Übungszentrum in Hammelburg/ Deutschland die Pionierkampfunterstützung der Task Force 17 wahrnehmen mussten – und dies unter dem Aspekt, dass unsere derzeitige Geräteausstattung wahrlich noch nicht darauf abgestimmt ist. Bezüglich dem Können, dem Know-how, dem Anbieten und auch unserer typisch österreichischen Improvisati-

onsfähigkeit hinken diese Soldaten jedoch kaum dem internationalen Standard nach. Nach einem Aufholen der materiellen Lücke „spielen“ diese unsere Pioniere sicher in der obersten Liga mit.

Daneben galt es einigen Gemeinden durch Unterstützungsleistungen im Bereich Brückenbau zu Helfen, geplante Assistenzeinsätze/Grenzraumüberwachungen zu absolvieren und vor dem Schulschluss einen „Tag der Schulen“ zu organisieren. Gerade dieser Tag wurde durch den Besuch von 1200 SchülerInnen ein großartiger Erfolg und eine gute Möglichkeit, Jugendliche aus den Bezirken Melk, Scheibbs, St. Pölten, und Amstetten einen Keraden anderer Garnisonen, bescheiden zu bleiben und mit den oben genannten Charaktereigenschaften Dienst – und Besoldungsrecht, für einen Masterplan Infrastruktur und für die zukünftigen neuen Strukturen der Brigaden und damit auch der Pioniertruppe.

Folgen wir dem Spruch – es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Aber wenn es besser werden soll, muss es anders werden.

Auch nach Bekanntgabe der Standort- und Strukturentscheidungen bleibt es spannend, weil...

Ich wünsche allen MitarbeiterInnen sowie allen LeserInnen einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub, um notwendige Kräfte für die nächsten Monate zu sammeln, weil – es bleibt spannend!

Pioniere wie immer!

Ihr



Kommandant des Pionierbataillon 3
Oberst Wolfgang Kaufmann

Wolfgang KAUFMANN, Obst





© Fotos: PIB 3

Blindtext. Blindtext. Blindtext. Blindtext. Blindtext. Blindtext. Blindtext. Blindtext.

BESUCH AUSLÄNDISCHER KADETTEN IM BATAILLON

Als eine Anglobung mit Überraschung kann man die Anglobung des Einrückungsturnusses März mit den MELKER-Pionieren und der 2. Kompanie des Panzerbataillon 10 aus Sprazern auf Schloss Schallaburg bezeichnen.

Am Dienstag, dem 27 Juli 2005, gegen 1500 Uhr wurden die jungen Besucher von Oberleutnant Thomas KRANAWETTER am Hafen des Wasserübungsplatzes herzlich empfangen.

Bei der ersten Station, unter der Leitung von Oberstabswachtmeister Robert MARTSCHIN, durften die Kadetten erst ihre Muskelkraft

beim Rudern in Pionierbooten unter Beweis stellen bevor sie dann in die motorisierten Sturmboote umstiegen. Die Fahrt über die Donau brachte eine willkommene Abkühlung an dem sehr warmen und sonnigen Sommertag.

Nach ca. einer Stunde wurde zur zweiten Station gewechselt. Beim Minenräumen erklärte Vizeleutnant Franz POSCHER zuerst interessante Daten und Fakten über die österreichische Ausrüstung wie z.B. die Panzermine 88, einem Minenentschärfungsgerät sowie Minensuchgeräte.

Letztere durften die jungen Kadetten dann auf einem traditionell, mit rot-weiß-rottem Band und „MINEN“ Schildern, gekennzeichneten Stück Wiese ausprobieren.

Gegen 17:00 Uhr wurden unsere Besucher dann mit LKWs zur Essensbaracke gebracht wo die Köche der BIRAGO Kaserne bereits alles

für einen gelungenen Grillabend vorbereitet hatten.

Nach gemütlichem Beisammensein bei Würstel und Kotelett wurde dann um 19:00 Uhr wieder das Fortbewegungsmittel gewechselt.

Den krönenden Abschluss bildete die Fahrt mit der 25 Tonnen Fähre donauabwärts nach Dürnstein wo gegen 21:00 Uhr die Verabschiedung erfolgte.

SCHAUMBERGER, Rekr
S50/PiB3 Miliz

INFORMATION

In der Heimat der Kadetten dienen die Kadettenorganisationen als Rekrutierungspool für die Streitkräfte.

Die zwischen 16 und 18 jährigen Kadetten werden an Wochenenden und in den Ferien in Camps zusammengezogen und durchlaufen dort eine vormilitärische Ausbildung.



Blindtext. Blindtext. Blindtext.

KAMPFWERTSTEIGERUNG

ZUWEISUNG VON VIER



© FOTOS: MÜLLER OS+WM

Auf ans andere Ufer!

50m und eine Besatzung von zwei Mann hat.

Die aus sechseckigen, untereinander verbundenen Platten, bestehende Straße wird von einem 15t LKW mit vier Achsen verlegt und wieder aufgenommen. Der Verlegevorgang selbst dauert nur wenige Minuten und erfolgt während des Rückwärtsfahrens des Verlegefahrzeugs. Die **Faltstraßen** platten werden dabei zunächst auf der Ladefläche um 90° gedreht in Verlegstellung gebracht und über einen Umlenkmechanismus über das Heck unter die letzte Achse des Verlegefahrzeuges geführt, welches unmittelbar auf die von ihm verlegte Straße auffährt und diese durch seine Masse mit dem weichen und/oder losen Untergrund verpresst.

Nach dem Verlegen ist die Straße sofort befahrbar und für Radfahrzeuge mit einer Einzelradlast von 5,5t bzw. für Kettenfahrzeuge bis 70t zugelassen.

Ein 50m Straßenabschnitt besteht aus 12 Stück 2,77m langen und 4,2m breiten, auf dem Fahrzeug mit 18 Gelenken übereinander gefaltet liegenden Abschnitten, die sich wiederum aus lose miteinander verhakten Sechseckverbundplatten aus mit Korund beschichtetem Aluminiumkokillenguss zusammensetzen. Die Faltstraße hat ein Gewicht von 9,2t, wobei die ein-

An die MELKER PIONIERE werden bis Ende 2005 zwei Straßenverlegesysteme bestehend aus vier Faltstraßengeräten mit je 50 Laufmetern Faltstraße übergeben.

Das in einer deutsch-französischen Zusammenarbeit von der Firma MATS (Moyen d'Amélioration de la Traficabilité des Soles, Anm. d. Red.) entwickelte und ab Beginn der 90er Jahre für die deutschen, französischen und niederländischen Streitkräfte gefertigte Faltstraßensystem (Übergeben am 11.Sep.1991 an die französische und deutsche Armee; Anm. d. Red.) dient der Sicherstellung der Befahrbarkeit von wei-

chem, morastigem, sandigem oder schneebedecktem Gelände, Flussufern und Flussböschungen bzw. Durchfahrtsstraßen, sowie der Herstellung von Zufahrten oder Umgehungen als auch der Errichtung von Versorgungsplätzen, und ist somit auch für Katastropheneinsätze bestens geeignet.

Ein Straßenverlegesystem besteht aus zwei Faltstrassengeräten, wobei jedes eine Verlegekapazität von

DER MELKER PIONIERE FALTSTRASSENGERÄTEN



Auf ans andere Ufer!



Auf ans andere Ufer!

zelen Sechseckverbundplatten je 10kg wiegen und auch einzeln verlegbar sind. Die Betreuung des Systems erfolgt über KMW (Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG, München). Eine Zuweisung von je zwei Straßenverlegesystemen (vier Verlegefahrzeuge) an das Pionierbataillon 1 in Villach und Pionierbataillon 2 in Salzburg, sowie eines Systems an die Pioniertruppenschule in Klosterneuburg soll ebenfalls noch heuer erfolgen.

Die Pioniere sind somit ab Jahresende in der Lage nahezu 1 km ansonsten unbefahrbare Bereiche innerhalb kürzester Zeit befahrbar zu machen.

Ausbildung am Faltstrassengerät (FSG)

Um den Zulauf der neuen Faltstrassengeräte zu den Truppenkörpern sicherzustellen, fand beim Hee-

reslogistikzentrum SALZBURG die erste Benutzerschulung für die Bediener statt.

In der Zeit von 15 Juni 2005 bis 13 Juli 2005 wurden von allen betroffenen Truppenkörpern: Pionierbataillon 1, Pionierbataillon 2, Amt

für Rüstung und Wehrtechnik und Pioniertruppenschule sowie seitens der MELKER Pioniere, OStWm Martin MÜLLER, StWm Reinhard KREUTNER und Wm GSCHOSSMANN dieser Ausbildung zugeführt und am Strassenverlegegerät eingeschult.

Für alle stattfindenden Ausbildungsgänge waren zwei Unteroffiziere der deutschen Bundeswehr für die Einschulung verantwortlich, welche sich durch ihr übergreifendes Fachwissen, das sie sich durch jahrelange Bedienung des Faltstrassengerätes sowie während zahlreicher Einsätze im In- und Ausland angeeignet hatten, auszeichneten.

*Martin MÜLLER, OStWm
Kdt xxx*

TECHNISCHES

LKW mit Faltstraße:

Länge/Marschstellung: 11,12m

Breite/Marschstellung: 2,99m

Höhe/Marschstellung: 3,6m

Masse mit Faltstraße: 27,22t

Masse ohne Faltstraße: 18,12t

Faltstraße:

Länge: max. 50m

Fahrbahnbreite: 4,20m

Leistung:

Verlegung: 50m ca. 10min

Aufnahme: 50m ca. 20min



TÄGLICH EINE STUNDE SPORT DIE KRAFTWERKSRUNDE HAT AUSGEDIENT



© Fotos: PIB 3

Das Österreichische Bundesheer darf sich zu Recht als das größte Fitness-Center Österreichs bezeichnen.

„Täglich wird von tausenden Soldaten und Soldatinnen Körperausbildung und Sport betrieben.

Wesentlicher Zweck der Körperausbildung und des Sports ist es, neben Schaffung der physischen Voraussetzungen für die Ausbildung der Einsatzfunktionen, den Zusammenhang von gesunder und sportlicher Lebensführung bewusst zu machen und damit Soldaten auch in ihrer Freizeit bzw. nach dem Grundwehrdienst zu sportlicher Aktivität anzuregen.“

*Günther PLATTER,
Bundesminister
für Landesverteidigung*

Gemäß Weisung des Bundesministeriums für Landesverteidigung ist ab sofort mit allen, im Ausbildungsdienst befindlichen Rekruten, eine Stunde Sport in den täglichen Dienstbetrieb einzuplanen. Da es weder für die Rekruten noch für das

Ausbildungskader motivierend ist, jeden Tag die selbe Runde zu laufen, wird bei den MELKER Pionieren auf die Erfahrung von 3 staatlich geprüften Trainern und rund 30 ausgebildeten Lehrwarten zurückgegriffen und jeder Einzelne in seinem individuellen Leistungsbereich trainiert werden. Nach einer Eingangstestung und einer Einteilung in unterschiedliche Leistungsgruppen, wird dem Grundlagentraining (Laufen, Schwimmen) die meiste Bedeutung

geschenkt. Zusätzlich wird einmal pro Woche (unter Anleitung) in der Kraftkammer trainiert und einmal ein Alternativprogramm durchgeführt, um den Spaß nicht zu kurz kommen zu lassen.

Ziel dieser Sportausbildung soll es sein, den jungen Soldaten bewusst zu machen wie einfach es ist, mit ein wenig zielgerichteter Bewegung gesund zu bleiben und trotzdem noch Zeit für andere Freizeitaktivitäten zu haben.

*Bernhard KELLER, Hptm
Funktion*



Zahlreiche Besucher im Arkadenhof



Die anzugelobenden Rekruten



Aufbau der Brücke 2000

BRÜCKE IN EILTEMPO ERRICHTET

PIONIERBRÜCKE 2000/Die MELKER Pioniere bauten eine 40 Meter lange Brücke über die Perschling. Die Feuertaufe für die hochmoderne Brücke gab es beim Hochwassereinsatz im Jahr 2002 in THURNBERG am Kamp.

„Meisterprüfung“ heißt die Übung, die die MELKER Pioniere - kurz PIB 3 - eindrucksvoll vor zahlreich erschienenem Publikum demonstrierten.

Mitten im Ort errichteten die Rekruten eine 40 Meter lange Brücke

über die Perschling. „Zwischen ein- einhalb und viereinhalb Stunden beträgt die Bauzeit. Je nach den örtlichen Gegebenheiten. Es gibt keine Brücke der Welt, die so schnell gebaut werden kann“, erklärte Offizierstell-

vetreter Peter KADLETZ. Sie ist für Katastropheneinsätze ideal. Zum ersten Mal im Einsatz war die Brücke beim Hochwassereinsatz 2002 in THURNBERG am Kamp.

„Da muss jeder Handgriff sitzen“, betont KADLETZ. Bereits in den ersten vier bis fünf Wochen werden die nötigen Fertigkeiten unter schwierigsten Bedingungen trainiert. „Denn es lastet eine große Verantwortung auf jedem einzelnen“, so KADLETZ.

Nötig sind für die Errichtung der hochmodernen Brücke ein 15-köpfiges Team, zum Transport vier Lkw und ein spezielles Verlegefahrzeug mit Kran und Verlegeeinrichtung. Die Bevölkerung durfte sich nach Abschluss der Arbeiten auch selbst von der Tragkraft überzeugen und sie überqueren.



Überquerung durch die Bevölkerung

*Rekr Martin FOIDL
ehm. S5UO Schreiber*

AU:



① Links: Sicherung eines Wohngebäudes gegen Abrutschen. Das Wirtschaftsgebäude ist durch eine Mure schon teilweise beschädigt, dadurch besteht Einsturzgefahr für das gesamte Gebäude. Maßnahmen: Trennen von Wirtschafts- und Wohntrakt durch zerschneiden der Verbindungsbalken mittels K-Säge. Rechts: Einbau von Abstützungen am Wirtschaftstrakt um Einsturz zu verhindern

SCHRÖCKEN/ UNTERBODEN:



② Die anzugelobenden Rekruten

CH

SCHOPPERNAU:



③ Uferbefestigung durch RAUH-BÄUME um das Auswaschen eines Schutzdammes zu verhindern.

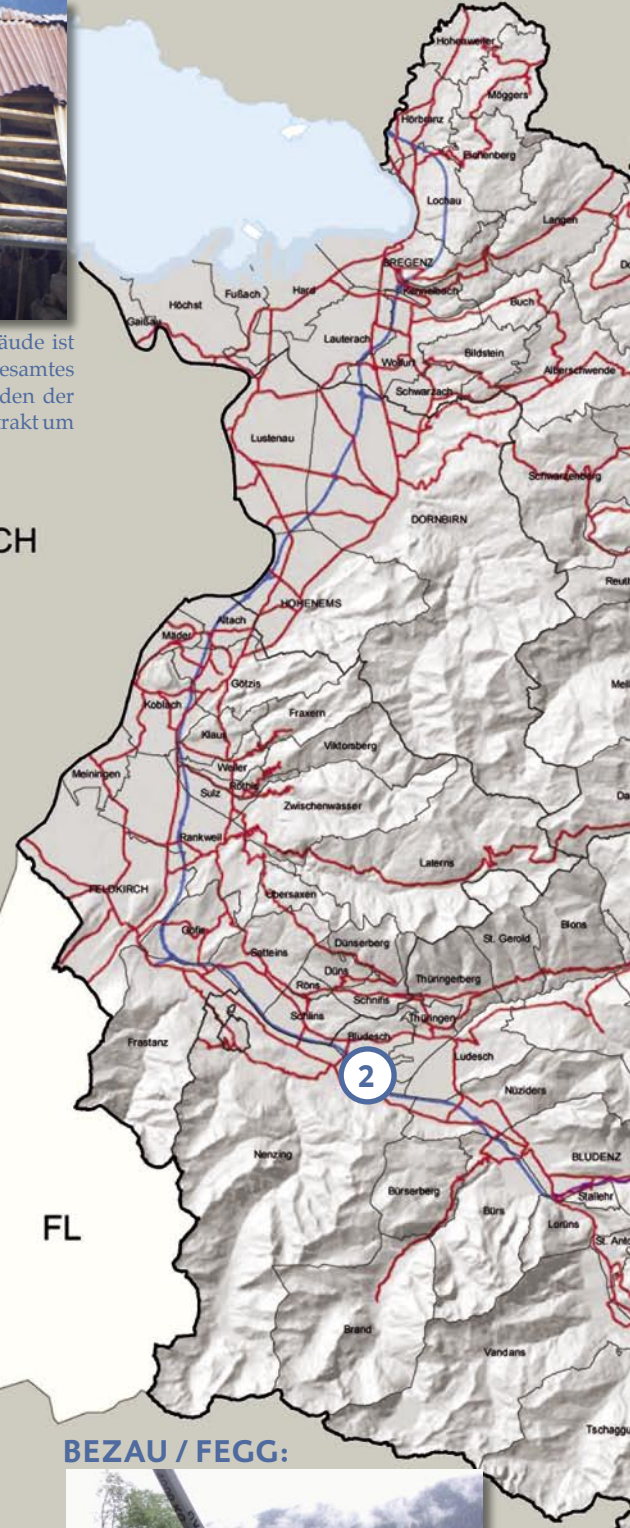


③ Abbau einer zerstörten Behelfsbrücke

XXX:



④ XXX

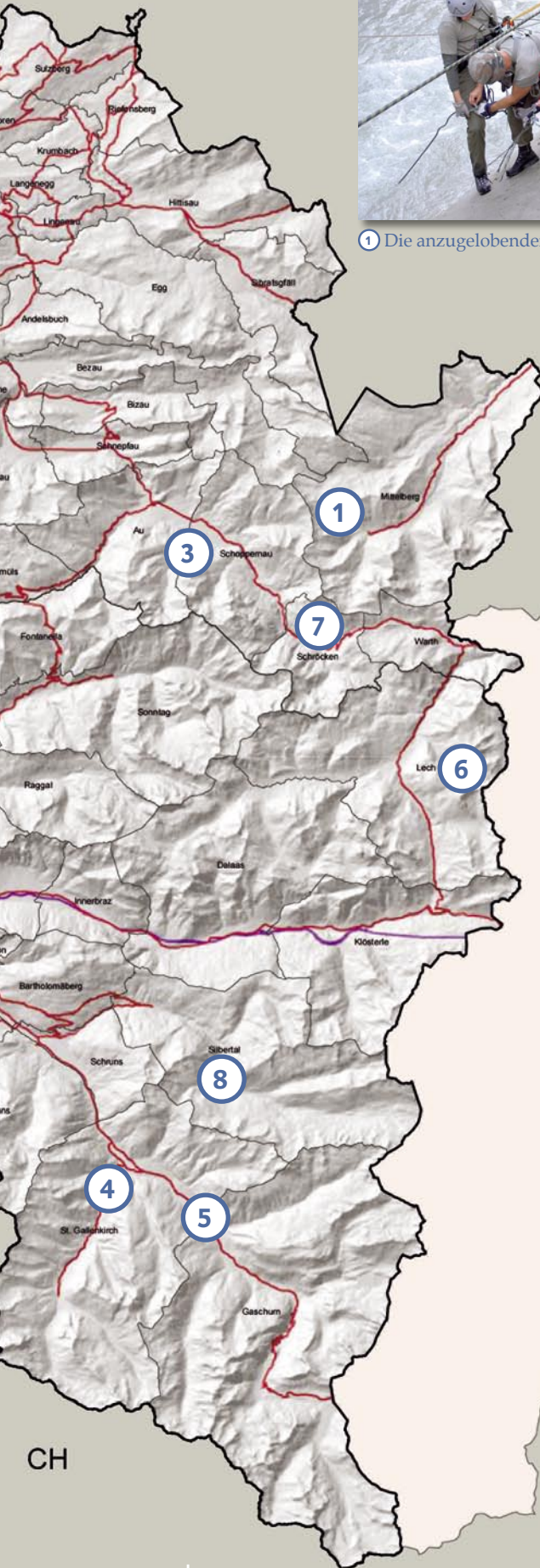


FL

BEZAU / FEGG:



⑤ Spannen einer Wasserleitung mittels Befestigung an Stahlseil - spannen mittels Motorwinde und Greifzüge. Das Problem: Unzugängliches Gelände (sämtliches Material mittels HS eingeflogen) Hochalpines Gelände (Unterstützung durch Heeresbergführer)



LECH:



① Die anzugelobenden Rekruten



Die anzugelobenden Rekruten



① Die anzugelobenden Rekruten

XXX:



① Die anzugelobenden Rekruten

XXX:



① Die anzugelobenden Rekruten



① Die anzugelobenden Rekruten



① Die anzugelobenden Rekruten



Die anzugelobenden Rekruten

CH



©Foto: Lt FH MÜHLBACHER/Kdt teKp/PIB3

Kompaniekommandant Lt Mühlbacher mit der Technischen Kompanie.

MARSCH AUF DAS HOCHBÄRNECK

Am 13. Mai 2005 marschierte die teKp PiB3 durch den Trefflingfall auf das Hochbärneck

Der Dienstplan für den 13. Mai 2005 verlautete einen Marsch im alpinen Gelände. Gleich zu Dienstbeginn traten die Rekruten der Technischen Kompanie des Pionierbataillon 3 in Melk an, um die Marschverpflegung in Empfang zu nehmen. Vor allem wurde auf eine ausreichende Wasserversorgung geachtet. Jeder Rekrut fasste eine 1 Liter Flasche Mineralwasser aus und sorgte mit einer vollen Feldflasche zusätzlich noch selbst für einen Wasservorrat. Auch für feste Nahrung aus der Kaserne wurde gesorgt.

Die Fahrt nach SCHEIBBS, mit den beiden 12M18, dauerte etwa 1,5 Stunden. Dort angekommen war es möglich die Ausrüstung des einzelnen nochmals auf guten Sitz zu überprüfen.

Jetzt übernahm der Kompaniekommandant Lt MÜHLBACHER, ein erfahrener Heereshochalpi-

nist, die Leitung über die Truppe und marschierte zügig in Richtung Gipfel.

Der Wettergott war der Truppe gnädig, und der TREFFLINGER Wasserfall präsentierte sich in herrlichstem „Kaiserwetter“.

Der Start des Marsches lag bei ca. 440 Höhenmeter und das Ziel, das „HOCHBÄRNECK“ auf etwa 954 Höhenmeter. Somit sollten mehr als 500 Meter Höhenunterschied überwunden werden.

Nach 20 Minuten Marschzeit wurde kurz ein „technischer“ Halt gemacht, ab diesem Punkt wurde grundsätzlich bis zum Gipfel durchmarschiert, lediglich kurz wurde gehalten, um Fotos von den Wasserfällen machen zu können. Der Marschweg erwies sich, durch seine Steilheit, als sehr anstrengend. Somit war jeder heilfroh als das Ziel, die Almhütte, zu sehen war.

Dort war nun die Möglichkeit gegeben, die mitgebrachte Verpflegung zu verzehren, und gegebenenfalls die Almhütte aufzusuchen. Abschließend folgte noch der Rückweg zu den Fahrzeugen. Die Strecke des Rückweges war zwar bedeutend kürzer, aber durch die enorme Steilheit nicht weniger anstrengend.

Die Gesamtmarschzeit betrug etwa 3 Stunden, wobei auf den Aufstieg etwa 2 Stunden entfielen. Die Zahl der Rekruten die mit Fußblasen heimkehrten hielt sich gering, aber sogar der Kompaniekommandant Lt MÜHLBACHER trug kleinere Blasen davon.

Abschließend wäre festzustellen, dass dieser Marsch wohl einen Erlebniswert für alle Rekruten und dem Kader hatte.

*Rekr GRABNER Robert
Soldatenvertreter, teKp*



Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext, Blindtext,

HIER BITTE KNACKIGE HEADLINE EINFÜGEN

Die 2. Pionierkompanie errichtet D-Brücke in STIXENSTEIN

Die MA 49 (Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb) beantragte im Juli 2004 eine Unterstützungsleistung durch das Bundesheer zur Errichtung einer D-Brücke für eine temporär benötigte Umfahrung der Landesstraße B 26 im Raum STIXENSTEIN in Niederösterreich. Es wurde seitens der MA 49 geplant ein - unter Denkmalschutz stehendes - Kanzleigebäude, welches über der Landesstraße steht und eine schmale Durchfahrt aufweist, komplett zu sanieren. Dazu war es nötig, die Landesstraße unmittelbar unter dem Gebäude abzusperren und die Puchberger Straße im Nahbereich so umzuleiten, dass die Sanierungsarbeiten gefahrlos durchführbar waren.

Das MELKer Pioniere wurde mit der Unterstützungsleistung beauftragt und erteilte der mit dem Einrückungstermin September 2004 kontingentierten 2. Pionierkompanie den Auftrag, nach Erkundung, in der 16. Kalenderwoche 2005 eine D-Brücke zu errichten.

Die Erkundung vor Ort ergab praktisch keinen Handlungsspielraum betreffend der Lage der Brückenachse, da im Nahbereich der Baustelle ein Haus stand, welches

nicht nur den Bau, sondern auch die Zu- bzw. Abfahrt der Brücke erheblich einschränkte.

Es wurde die Bauform (5 Felder EEV) festgelegt und die Brückenachse vorläufig fixiert. „Vorläufig“ aus folgendem Grund: Die Puchberger Straße ist eine zwar schmale aber mit Schwerverkehr stark frequentierte Strecke. Der Schwerverkehr alleine hätte großräumig umgeleitet werden können, jedoch nicht der Linienbusverkehr, der in weiterer Folge bestimmend war für die Lage der Brücke aufgrund der engen Zu- und Abfahrtsverhältnisse. Bald wurde klar, dass auch ausführliche „Expertengespräche“ mit dem Einschreiter vor Ort, zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis führten. Es wurde also ein neuerlicher Termin fixiert, an dem ein Linienbus an der geplanten Baustelle für entgeltliche Klarheit schaffen sollte. Schließlich versicherte der Busfahrer, dass ein Zu- und Abfahren auf und von der Brücke möglich war.

Nun konnte sämtliche Konzentration auf die Detailplanung gelegt werden. Der Brückenoffizier, Offizierstellvertreter Thomas LESZC-SUK, ging mit gewohnter Ruhe und

Gediegenheit an seinen Auftrag heran und plante in vorbildlicher Weise den Bau. An sich stellt der Bau einer D-Brücke mit fünf Feldern keine überragende Herausforderung dar – in diesem Fall aber bedurfte es eines detaillierten Phasenplans, aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse für den Ballastarm. So konnte in diesem Einsatz auch die neue Vorschrift über die D-Brücke auf ihre Brauchbarkeit überprüft werden und es darf fest gehalten werden, dass es höchst an der Zeit gewesen war eine derartige Grundlage zu schaffen, mit deren Hilfe auch kompliziert erscheinende Berechnungsschritte nachvollziehbar werden.

Letztendlich wurde der Bau planmäßig durchgeführt und auch unter wenig einladenden Witterungsverhältnissen (April!) konnte die Brücke am Ende der Woche an den Einschreiter übergeben werden. Nach 3 Tagen Bauzeit konnte diese Unterstützungsleistung unfallfrei und an Erfahrung wertvoll beendet werden.

*Mag.(FH) Bernhard
WEINGARTMANN, Olt
S5UO/PIB3*

SOLDATEN DER 1. JÄGERBRIGADE!



© Foto: PIB 3

Mit dem Ende des kalten Krieges und den Veränderungen in Europa hat sich das strategische Umfeld Österreichs entscheidend gewandelt. Um die sicherheitspolitischen Interessen der EU umzusetzen, wurden im militärischen Bereich die Petersbergaufgaben formuliert. Im Kern bedeutet dies auch die Bereitschaft zur Durchführung friedensschaffender Einsätze im Rahmen der europäischen Krisenbewältigung. Österreich hat dies als Teil der EU mitübernommen und sich zu einem entsprechenden militärischen Beitrag verpflichtet.

Neben diesen neuen Rahmenbedingungen haben aber auch die vorhandenen Defizite, insbesondere im Bereich Personal und Material, zu einer Beurteilung des Ist-Zustandes und einer Definition eines neuen Soll-Zustandes gezwungen.

Dies ist mit der **BHRK** geschehen, dort wurden in einem weitgehenden, gesellschaftlichen Konsens die zukünftigen Aufgaben des Bundesheeres und die entsprechenden Rahmenbedingungen dargestellt. In Konsequenz daraus wurde das Management 2010 mit der Umsetzung der Ergebnisse der **BHRK** beauftragt. Die Reformüberlegungen betreffen de facto jeden Teilaspekt des ÖBH.

Mit Anfang Juli wurde die Zielstruktur der Streitkräfte veröffentlicht.

Auch wenn sich gewisse Entwicklungen schon länger abgezeichnet haben, so ist mit dieser Veröffentlichung die Unklarheit gewichen, Gerüchteküchen wurde die Basis entzogen und das Personal kann sich auf die neue Situation einstellen.

Nicht die Erfolge oder die Leistungsfähigkeit von Verbänden waren die Basis für die notwendigen Entscheidungen von Auflösungen, sondern die Realisierbarkeit der neuen Gliederung, vor allem hinsichtlich langfristiger Aufbringbarkeit von Personal und Infrastruktur.

Nun geht es daran, die zukünftige Struktur des ÖBH einzunehmen. Mit der Absicht das Personalverhältnis zwischen Truppe und Grundorganisation auf 1:1 auszugleichen, wird es bei den Kampfverbänden zu einer Verdichtung beim Kader kommen. Damit sollte die personelle Basis zu Erfüllung der Aufträge geschaffen werden. Neben der personellen Komponente muß es aber auch zu einer Verbesserung der materiellen Ausstattung, vor allem im Bereich der Infanterie, kommen. In Kürze ist mit der Vorstellung eines „Masterplanes“ zu rechnen, welcher die Schritte und Zeitanhalte der Umstrukturierung definieren wird.

Im Bereich der 1.JgBrig rechne ich mit einer Abgabe der Führungsverantwortung im Herbst dieses Jahres. Ich sehe die Zuordnung der

Bataillone zu den Zielbrigaden zum ehestmöglichen Zeitpunkt sehr positiv, da damit die betroffenen Verbände frühzeitig in die Planungen und Personalmaßnahmen der neuen Brigaden eingebunden sein werden. So wurden folgende Zuordnungen getroffen:

- JgB12 4.PzGrenBrig
- JgB17 7.JgBrig
- JgB19 3.PzGrenBrig
- PiB3 3.PzGrenBrig
- AR1 7.JgBrig (Umwandlung in ein AAB)

Die 1.JgBrig wird den Aufstellungsstab der Kampf- und Kampfunterstützungstruppenschule (KuKUTS) bilden, das StbB1 weiterhin der 1.JgBrig/KuKUTS unterstellt bleiben und in der Folge in der neuen Schule aufgehen. Die KuKUTS soll im Kern aus der JgS, PzTS, AS, PiTS, ABCAbwS und der LehrAbt/ZEV in den Garnisonen Eisenstadt, Zwölfaxing und Bruckneudorf gebildet werden. Entsprechende Planungsaufträge wurden durch das Mng2010 bereits erteilt.

Die Zukunft wird gravierende Veränderungen bringen. Es ist zu erwarten, daß dem Gewinn für das System ÖBH auch persönliche Nachteile Einzelner in verschiedenen starkem Ausmaß gegenüberstehen. Als überzeugte Soldaten wollen wir aber eine gute, leistungsfähige Armee, die die gestellten Aufgaben erfüllen kann. Dementsprechend glaube ich, daß wir mit einer grundsätzlich positiven Grundhaltung und Motivation an die Veränderungen herangehen sollten.

Die vor uns liegende Zeit wird schwer, aber wenn wir alle an der Verwirklichung der Reform mitarbeiten, wird sich der große Aufwand lohnen und das ÖBH -und mit ihm wir alle- eine positive Zukunft haben.

*ObstdG MMag. PLATZER Alexander
Brigadekommandant*

SOLDATEN UND BEDIENSTETE DES PIONIERBATAILLON 3!

Nicht nur die Zahl 3, sondern nachbarschaftliche Beziehungen und die Zusammenarbeit in der Garnison Mautern, waren und sind Zeichen für die Beziehungen der „Melker Pioniere“ mit der „Dritten“.

Mit der Änderung der Unterstellungsverhältnisse und der Unterstellung des Pionierbataillon 3 wird in der laufenden Transformation nur

ein Zwischenziel erreicht. Nun geht es darum, gerade im Personalbereich die vorgegebenen Ziele zu erreichen. Weitere Maßnahmen sind sowohl hinsichtlich Infrastruktur als auch geräte-mäßiger Ausstattung erforderlich.

Insbesondere die zukünftige Ausstattung und Ausrüstung des Pionierbataillon 3 erlauben in Zukunft eine umfangreiche, pioniertechni-

sche Unterstützung für eine mechanisierte Brigade.

Getreu dem Motto der 3. Panzergrenadierbrigade „Vorbild an Professionalität und Menschlichkeit“ werden wir diese Herausforderungen bewältigen. *„Dritte – vorwärts“*

*Brig Mag. Karl PRONHAGL
Kdt/3. Panzergrenadierbrigade*

BRIGADIER KARL PRONHAGL

Curriculum Vitae



© Foto: P. IB3

1984: Ausmusterung zur 4. AusbKp/LWSR33. Verwendungen als Zugskommandant, Ausbildungs-offizier und Stellvertretender Kompaniekommandant

1985 bis 1991: Lehrzugskommandant und Stellvertretender Jahrgangskommandant an der ThermoMilAk

Verwendung im Sicherheitseinsatz **1991** an der SÜD-Grenze als Ordonanzoffizier des Kommandanten/Akademikerbataillon

1991 bis 1994: Absolvierung des 13. Generalstabslehrganges

1994 bis 1995: Referent in der damaligen Führungsabteilung/Generalstabsgruppe B und verantwortlich für Panzerabwehrkonzept bzw. internationale Stabsübung TRIMIGRANT.

1995 bis 1998: Chef des Stabes der 3. Panzergrenadierbrigade

1998 bis 2000: Generalstabslehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr in HAMBURG

Oktober 2000 bis 2003: Leiter des Referats Leitungsstab im Generalstab

Seit 01.01.2003: Kommandant 3. Panzergrenadierbrigade

Privat:
Verheiratet seit 1987, Gattin Michaela, geb. 1965.

Zwei Töchter: Julia, geb. 1987, Nina, geb. 1992.

wohnhafte in GARS/ Kamp

Geboren: 22. Dezember 1961 in IDOLSBERG/ NÖ

Volksschule IDOLSBERG, Bundesgymnasium ZWETTL. Matura 1980

Dienstlich:

ET X/80 als Einjährig Freiwilliger beim Landwehrstammregiment 33 (LWSR33)

1981 bis 1984: Ausbildung zum Berufsoffizier, Waffengattung Infanterie



© Fotos: MilKoo NÖ

LAbg. Ökr Karl Moser, LAbg. Emmerich WEIDERBAUER, Mag. Hermann KRONBERGER, Oberst Wolfgang KAUFMANN, NR Herta MIKESCH, Generalmajor Prof. Johann CULIK, Dr. Elfriede MAYRHOFER, Abt P. Georg WILFINGER, NR Karl DONA-BAUER, Joachim WEESE

TAG DER WIRTSCHAFT & BEHÖRDEN

Informationsveranstaltung zum Thema Österreichischen Bundesheer 2010

Zwischen allen Institutionen aus dem Bereich Behörden, Einsatz- und Hilfsorganisationen, dem Stift Melk, der Wirtschaft, den Gemeinden des Bezirkes MELK und dem Pionierbataillon 3, den MELKER Pionieren, besteht seit langem ein traditionell gutes Einvernehmen, dass sich auch in zahlreichen Kooperationsprojekten immer wieder eindrucksvoll bestätigt hat. Der „Tag der Behörden“ wurde daher im heurigen Jahr ausgeweitet, um allen Partner-Organisationen und besonders der Wirtschaft in der Region die Chancen und Herausforderungen darzustellen, die in Um-

setzung der Reform „ÖBH 2010“ auf alle Beteiligten zukommen können. Für diese Veranstaltung im Stadtsaal von MELK zeichneten das Bundesministerium für Landesverteidigung, das Militärkommando Niederösterreich und die MELKER Pioniere verantwortlich.

Oberst Wolfgang KAUFMANN konnte als Kommandant der Garnison Melk im gut besuchten Stadtsaal zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aller oben genannten Institutionen, Partnerorganisationen und der Wirtschaftsbetriebe begrüßen, allen voran die beiden Referenten, Ministerialrat Mag. Helmut Kronberger (Leiter der Abteilung Marketing/ BMLV) und den Militärkommandanten von Niederösterreich, Generalmajor Prof. Mag. Johann CULIK, sowie den Abt des Stiftes MELK, Georg WILFINGER, Frau Bezirkshauptmann Dr. Elfriede Mayrhofer und den Bürgermeister der Stadt MELK, Thomas WIEDRICH begrüßen.



Oberst Wolfgang KAUFMANN, Generalmajor Prof. Johann CULIK, Mag. Hermann Kronberger, Joachim WEESE im Gespräch mit den Besuchern

Den ersten Schwerpunkt der Programmfolge bestritt sodann Mag. Helmut KRONBERGER mit seinem Vortrag über die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Heer im Rahmen des so genannten „Firmenpools“. Ziel und Grundidee dieses Projektes (die Absicht, junge Menschen eine Zeit lang als Soldaten zu beschäftigen und ihnen dann im Rahmen einer weiteren Berufsausbildung den Übertritt in Beschäftigungen in der Wirtschaft zu ermöglichen oder zumindest zu erleichtern) wurden im



Zahlreiche Besucher im Stadtsaal Melk

Vortrag dargestellt und durch die Darbietung eines Films eindrucksvoll unterstrichen. Vor allem sollte den Vertretern der Wirtschaftsbetriebe nahe gebracht werden, dass die nun aus dem Dienst beim Bundesheer wechselnden möglichen MitarbeiterInnen durch ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich durch die Eckpunkte „Disziplin“, „Auslandserfahrung“ und „sportliche Leistungsfähigkeit“ charakterisieren lassen, nicht auch, sondern vor allem für Betriebe interessante Kandidaten für Personalaufnahmen sein können. Eine Vorauswahl mit positivem Ausgang ist ja schon im Rahmen der Verwendung im Heer getroffen worden.

Generalmajor Prof. Mag. Johann CULIK hat den Erhalt der 20 Kasernen in Niederösterreich in zusammen 17 Garnisonen, darunter eben auch MELK, als „Erfolgsstory“ bezeichnet, die aber nicht mit den bereits getroffenen und bekannten Entscheidungen ihren Abschluss gefunden haben darf, sondern dass



Am Beginn des Abends stand die Einführung des Films „Kommando Internationale Operationen“, am Programm.



gelebte Partnerschaft

den Ankündigungen auch Umsetzungsschritte zu folgen haben. Da sind auch und vor allem die Partner aus Wirtschaft und Finanzwelt gefordert! Der Militärkommandant hat dann auch auf die aktuellen Ereignisse (Hochwasser in Tirol und Vorarlberg, Hurrikan – Folgen in New Orleans und Umgebung) bezugnehmend festgehalten, dass sich bereits 2002 die drei Säulen unseres Katastrophenmanagements – die Freiwilligen Hilfs- und Einsatzorganisationen, das Bundesheer mit in der verfassungsmäßigen Verankerung der Mitwirkung und nicht zuletzt die Wirtschaft mit ihrem umfangreichen Hilfspotenzial – sehr bewährt haben und nun auch in Westösterreich für die betroffene Bevölkerung rasch spürbar zum Einsatz gebracht werden konnte. Mit einer gerade in der Garnison so spürbar guten Vernetzung und Ko-

operation ist wie in vielen anderen Städten unseres Landes scheinbar – so Generalmajor Prof. CULIK – sichergestellt, dass Klagen, wie sie noch 6 Tage nach Beginn der Hurrikan-Katastrophe der Bürgermeister von New Orleans zum Ausdruck bringen musste, bei uns nicht vorkommen werden.

Die vielen Fragen bei der im Anschluss abgehaltenen Podiumsdiskussion haben das grosse Interesse an der angezogenen Thematik bestätigt. Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten bei Erfrischungen noch weitere Fragen geklärt und der Kontakt zu den Partnern aus Wirtschaft, öffentlichen und privaten Institutionen gepflegt und erweitert werden.

*Obstlt Roland Bauer
S50/PiB3 Miliz*

DIE MELKER PIONIERE LADEN EIN:

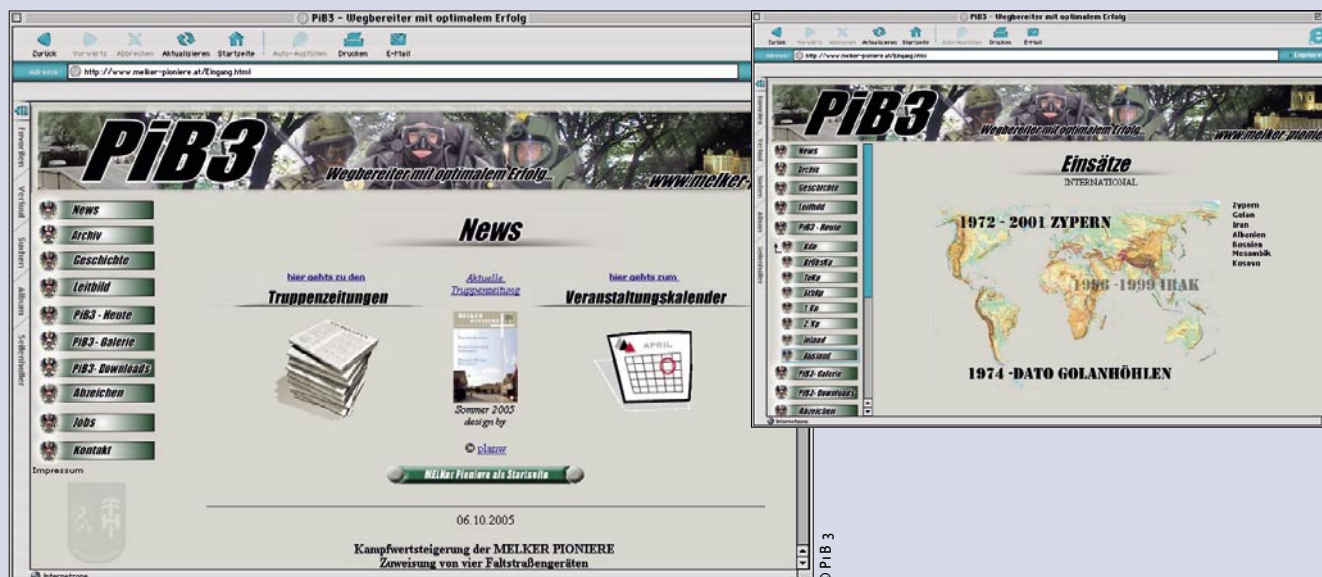
27. August 2005 Tag der offenen Tür

Zum diesjährigen Tag der offenen Tür der MELKER Pioniere, am Samstag 27. August 2005, laden wir sie recht herzlich in die Birago-Kaserne ein. Wie immer gibt es auch dieses Jahr allerhand interessante und wissenswerte Dinge in der Zeit von 07:30 bis 13:00 Uhr zu bestaunen.

Angelobung des Einrückungs- turnus September 2005

Zur Angelobung des Einrückungsturnus September 2005 mit feierlichem Festakt (Großer Zapfenstreich) in der Marktgemeinde KILB, laden die MELKER-Pioniere ein. Beginn 17:00 Uhr mit Platzkonzert.

MIT DEN MELKER PIONIEREN IMMER BESTENS INFORMIERT!



WWW.MELKER-PIONIERE.AT

Die vierteljährlich erscheinende Truppenzeitung:

Sie möchten unsere Truppenzeitung erhalten?

Einfach kurzer Anruf: +43 (0)2752/52400-6011 oder

E-Mail mit Ihrer Postadresse an pib3@gmx.at

Telefon: +43 (0)2752/52400-6011

Fax: +43 (0)2752/52400-1760

E-Mail: pib3@gmx.at

»Stets am Puls der Zeit«



IMPRESSUM:

Herausgeber:

BMLV, Kommando
Pionierbataillon 3

Medieninhaber:

Wolfgang KAUFMANN, Obst

Redaktionsadresse:

Pionierbataillon 3
Birago Kaserne, 3390 MELK
Tel.: 02752/524 00-60 10

Chefredakteur:

Othmar TRAXL, Hptm

Redaktion:

Mario KREILLECHNER, Wm
Stefan Schaumberger, Rekr.

Layout:

plan_w
visuelle kommunikation
Werner WEISSHAPPL | DA
3383 Hürm, Inning 41

T: 0650-548 05 94

E: office@plan-w.at

I: www.plan-w.at

Druck:

Gradwohl GesmbH, 3390 MELK

Internet:

www.melker-pioniere.at

BMLV: www.bundesheer.at

E-mail: pib3@gmx.at

Titelseite: Transport von schwerem Pioniergerät zur Einstzstelle

ÖSTERREICHISCHE POST AG
INFO.MAIL ENTGELT BEZAHLT
Verlagspostamt Melk Jahrgang Nr. 3/2005